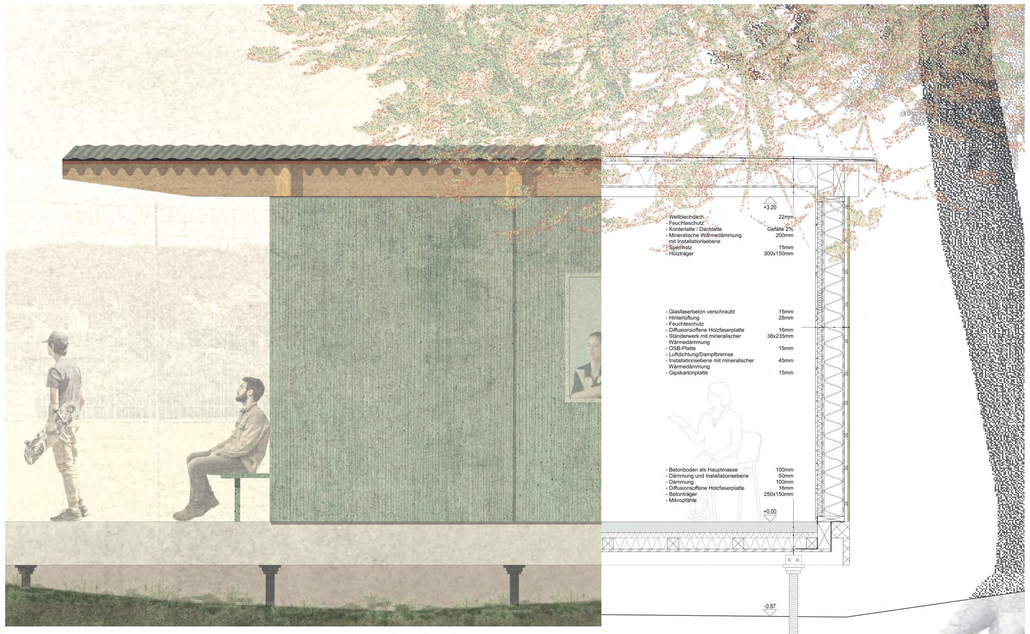
ROOTBASE

Ein Jugendzentrum, das Wurzeln schlägt und Verbindungen schafft

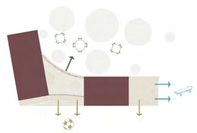
Selektiver Projektwettbewerb Mehrzweckgebäude «Im See», Elgg



KONZEPT

Unser Konzept stellt den Erhalt jedes einzelnen Baumes ins Zentrum. Die Architektur löst sich von starren Formen und schmiegt sich stattdessen fliessend in den wertvollen Baumbestand ein. Durch diese präzise Einpassung in die natürlichen Lücken wird der Wurzelraum konsequent geschützt. Das Dach des Pavillons ist dabei bewusst filigran und zurückhaltend ausformuliert, da die eigentliche Hauptrolle den mächtigen Baumkronen zukommt. Sie bilden das schützende, lebendige Dach des Ortes und bestimmen die Atmosphäre im Innenraum. So entsteht kein Fremdkörper, sondern ein Pavillon, der sich als Teil des gewachsenen Schattenhains versteht und diesen als Ankerpunkt der Schulanlage stärkt.

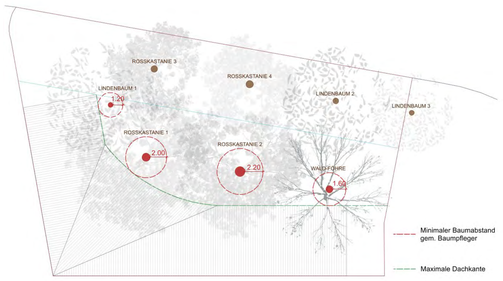
Konzeptidee:
Der Baumhain wird Teil des Foyers und stellt die Sichtbeziehung von der Sportanlage zum wertvollen Baumhain her.



Räumliche Bezüge:
Zwei Terrassen schaffen eine räumliche Verbindung zu den beiden Sportanlagen.

Die Küchenanlage ist sowohl für das Foyer als auch für die Mehrzweckräume zuschaltbar und bietet maximale Flexibilität.

Durch Faltwände sind die Räume variabel einsetzbar.



BAUMSCHEMA

STRATEGISCHER BAUMERHALT UND PLANUNGSSICHERHEIT

Um die Bewilligungsfähigkeit und breite Akzeptanz der Bevölkerung zu garantieren, wurde die Setzung in enger Konsultation mit einem lokalen Baumpfleger entwickelt. Die Analyse des Hains (Rosskastanie, Föhre, Linde) identifiziert die Rosskastanien als prioritäre Schutzobjekte.In einem interdisziplinären Prozess wurden exakte Stammabstände und eine wurzelschonende Pfahlfundation definiert, die den Erhalt jedes einzelnen Baumes sichern. Diese fachliche Fundierung ist matchentscheidend: Sie schafft die nötige Rechtssicherheit für das Baugesuch und bildet das ökologische Fundament für eine erfolgreiche Abstimmung vor der Urne. Das Resultat dieser Zusammenarbeit ist im Baumschema detailliert dokumentiert.

RÄUMLICHE BEZÜGE UND FUNKTIONALE VERNETZUNG

Der Entwurf verwebt das Jugendzentrum über drei präzise gesetzte Bezüge mit der Schulanlage. Die lang gestreckte Tribüne zum Fussballfeld definiert die Eingangssituation, wobei eine grosszügig überdachte Rampe einen witterungsgeschützten Zugang und Aufenthaltsbereich schafft. Zum Skatepark hin orientiert sich ein Eventraum, der durch eine markante Dachauskragung erweitert wird, um auch im Aussenbereich wetterunabhängige Nutzungen und Partys zu ermöglichen. Der dritte Bezug öffnet das Entree zum Baumhain: Diese bislang ungenutzte Fläche wird im Sommer als „Baumraum" aktiviert und funktional in das Zentrum integriert. Durch die gläserne Transparenz bleibt der wertvolle Hain von der gesamten Schulanlage aus sichtbar, was dem Projekt eine klare Fernwirkung und wichtige Orientierung verleiht.

INNERE ORGANISATION UND NUTZUNGSVIELFALT

Das Foyer bildet das Herzstück des Entwurfs: Als zentraler Ankerpunkt und lebendige Aufenthaltszone verteilt es alle Nutzungen effizient im Gebäude. Um diesen Kern gruppieren sich, analog zum Baumbestand im Aussenraum, die flexiblen Haupträume. Zwei dieser Räume lassen sich mittels einer Faltwand zu einer grossen Einheit zusammenschalten. Die zentral positionierte Küche fungiert dabei als Schnittstelle und bedient über eine Bar sowohl das Foyer als auch die Mehrzweckräume. Ein separater Raum orientiert sich gezielt zum Skatepark, um Synergien mit der Aussenanlage zu nutzen. Die Lager- und Technikräume sind kompakt angeordnet, was die Erschliessungsflächen minimiert und kurze Leitungswege garantiert.

NACHHALTIGKEIT DURCH SUFFIZIENZ UND ERHALT

Der zentrale Nachhaltigkeitsbeitrag des Entwurfs liegt im konsequenten Erhalt des gesamten Baumbestands, der als ökologischer Speicher und Klimaregulator unersetzlich ist. Darüber hinaus folgt das Gebäude dem Prinzip der Suffizienz: Es wird nur so viel Technik und Material wie nötig eingesetzt. Das energetische Konzept nutzt die Vorteile der Hybridbauweise durch die Kombination eines schweren, thermisch wirksamen Bodens zur Energiespeicherung mit einer hochgedämmten Leichtbaukonstruktion für Wände und Dach. Im Sinne der Kreislauffähigkeit sind alle Bauteile so gefügt, dass sie am Ende des Lebenszyklus einfach rückgebaut und wiederverwertet werden können. Auf eine eigene Photovoltaikanlage und eine Dachbegrünung wird bewusst verzichtet: Die natürliche Verschattung durch den Baumbestand würde den Wirkungsgrad einer PV-Anlage minimieren, zudem stehen auf dem restlichen Campus ausreichend effizientere Flächen zur Verfügung. Dieser Verzicht ist ein klares Bekenntnis zur Material- und Kosteneffizienz.

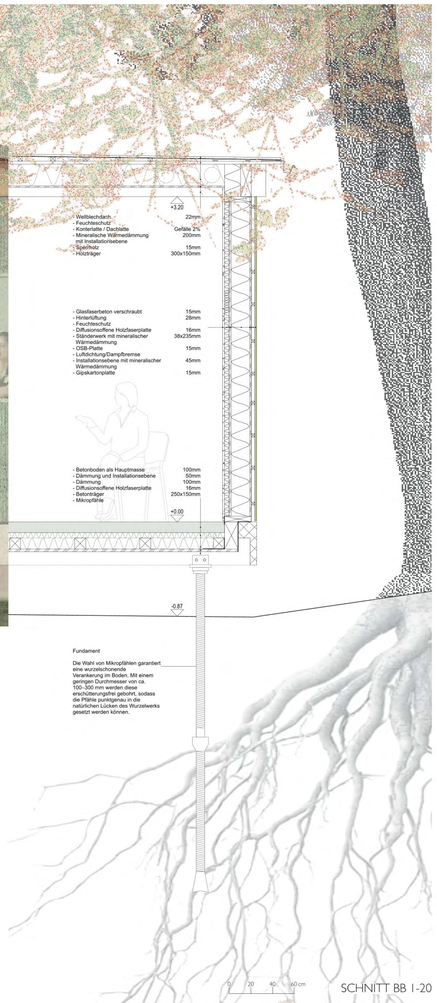
MATERIALISIERUNG UND ATMOSPHÄRE

Das Gebäude ist als konsequenter Holz-Leichtbau konzipiert, was sowohl der nachhaltigen Bauweise als auch der Lastminimierung auf die Pfahlfundation entspricht. Zum Schutz vor mechanischen Einflüssen und für eine maximale Langlebigkeit erhält die Fassade eine robuste Verkleidung aus Faserzementplatten, die sich durch ihre Wartungsarmut und Sprayresistenz ideal für den Jugendzentrumsbetrieb eignen. Das Dach aus leichtem Wellblech verleiht dem Pavillon einen charmanten, unaufgeregten Abschluss unter den Baumkronen. Die Befensterung ist strategisch so gesetzt, dass die Jugendlichen im Innern vor Ablenkungen durch den angrenzenden Sportbetrieb geschützt sind. Durch hochliegende Lichtbänder wird der Raum dennoch optimal mit natürlichem Tageslicht durchflutet, ohne die Privatsphäre oder den Fokus im Zentrum zu stören.

FUNDATION UND LEICHTBAUWEISE

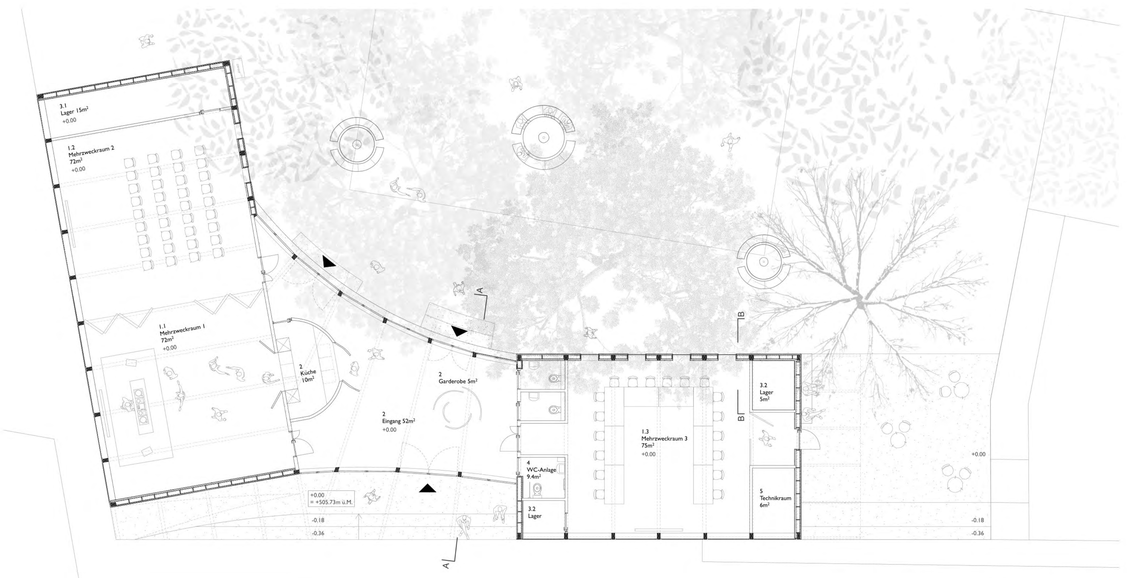
Das bautechnische Konzept ist konsequent auf den Schutz des filigranen Wurzelwerks ausgerichtet. Das gesamte Gebäude ruht auf einer punktuellen Pfahlfundation, die in enger Abstimmung mit einem Bauingenieur und einer Fachperson für Baumpflege entwickelt wurde. Diese Methode ermöglicht es, den gewachsenen Bodenaufbau nahezu unangetastet zu lassen und den Bäumen den notwendigen Raum für zukünftiges Wurzelwachstum zu garantieren. Um die Lasten auf die Pfähle zu minimieren und den ökologischen Fussabdruck gering zu halten, ist das Gebäude als konsequenter Leichtbau konzipiert. Sowohl die Wand- als auch die Dachkonstruktionen sind gewichtsoptimiert ausgeführt, was die Anzahl und Dimension der Pfahleingriffe im Erdreich auf ein absolutes Minimum reduziert. Diese Symbiose aus statischer Effizienz und biologischer Rücksichtnahme sichert den dauerhaften Erhalt des wertvollen Baumbestands.

KONSTRUKTIONSSCHEMA



SCHNITT BB 1-20

SITUATIONSPLAN 1-500



GRUNDRISS 1-100

SCHNITT AA 1-100